

### Benefizkonzert brachte 19 000 DM für Spendenaktion

(LVZUS.) In der Kinderklinik der Universität Leipzig in der Ostraße nahm am 18. März Oberarzt Dr. sc. med. Manfred Domula 19 000 Mark entgegen, die der Versorgung von durch das Reaktorunglück in Tschernobyl geschädigten Kindern zugute kommen sollen. Die Summe ist das Ergebnis eines Benefizkonzertes unter dem Motto „Heißt Rußland“ mit Wolfgang Amadeus Mozarts „Requiem“, das Ende Januar im Schauspielhaus Berlin stattgefunden hatte.

Das Rundfunk-Sinfonieorchester und der Rundfunkchor Berlin, Dirigent Heinz Rögner und die Solisten Gabriele Fontana, Rosemarie Lang, Douglas Johnson und Hermann Christian Polster verzichteten auf ihr Honorar, das Schauspielhaus stellte den Großen Saal mielfrei zur Verfügung.

Die Spende wurde von dem Leipziger Sänger Hermann Christian Polster übergeben.

### Chorkonzert in der Taborkirche

Der Chor der Gesamthochschule Paderborn unter der Leitung von Wilhelm Kröger musiziert gemeinsam mit dem Jugendkammerchor der Universität Leipzig unter der Leitung von Dr. Michael Reuter am 6. 4. 1991, um 16.30 Uhr in der Taborkirche Leipzig, zu erreichen mit der Straßenbahn (1, 8, 4, 5) oder dem Bus (A) bis Adler bzw. Schwartzstraße. Karten zu 8,- bzw. 4,- DM sind bei Musik-Oelsner und an der Tageskasse zu erhalten.

Es erklingen das „Te Deum“ für 4-Stimmigen Chor und basso continuo von Felix Mendelssohn Bartholdy sowie die „Fest- und Gedenksprüche“ für achtstimmigen Chor a cappella von Johannes Brahms. Außerdem spielt Brigitte Kröger (Paderborn) an der Orgel.

Bei einem Gegenbesuch in Paderborn wird neben der Wiederholung dieses Konzertes in der Marktkirche der Jugendkammerchor ein eigenes Konzert in der Kaiserpfalz Paderborn gestalten.

### Promotionen Promotion A

**Sektion Biowissenschaften**  
Monika Füssel, am 5. April, 13.30 Uhr, 7010, Brüderstraße 34, Hörsaal der Sektion Biowissenschaften (Pharmazie): Festphasenzyklusimmunassay zur Bestimmung von 17 Alpha-Hydroxyprogesteron zum Nachweis bzw. zur Therapiekontrolle des Adrenogenitalen Syndroms.

**Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft**

Christiane Engelmann, am 5. April, 11 Uhr, 7010, Augustusplatz 9, Universitätsbibliothek, 1. Etage, Raum 5/6: Pietro Verri und Giuseppe Porini; ihre Stellung in der lombardischen Aufklärung.

**Fakultät Sportwissenschaft (vormals DRK)**

An dieser Fakultät wurden bereits folgende Promotionen A verteidigt:  
Rita Ehlert: Theoretische Begründung und trainingsmethodische Lösung für ein schnelligkeitsorientiertes Grundlagentraining (am Beispiel der Sportart Leichtathletik).

Steffi Krüker: Psychologische Aspekte der Kampferfektivität bei der Beobachtung und Bewertung von sportlichen Leistungen im Frauensportturnen.

Carsten Witt: Eine soziologische Untersuchung über den Zusammenhang zwischen Involvement und Langstreckenlauf.

### Impressum

**Herausgeber:** Rektor der KMU  
**Chefredakteur:** Helmut Rosan  
**Redaktion/Redaktionsbeiräte:**  
**Wissenschaft:** Jürgen Siewert (stellv. Chefredakteur), Prof. Dr. sc. Günter Katsch, Prof. Dr. sc. Manfred Neuhaus, Doz. Dr. sc. Karl-Wilhelm Haake, Dr. Roland Mildner  
**Bildung:** Prof. Dr. Jürgen Grubitzsch, Dr. Catherina Schmidt  
**Gesellschaftliches Leben/Kultur:** Dr. Elke Leinhold (Redakteur), Brita Kühne, Henner Kotte, Dr. Manfred Renner  
**Vertrieb/Finanzen:** Doris Börner  
**Adresse:** Augustusplatz 10/11, PF 920, Leipzig, 7010, Tel. 7 19 21 26/27  
**Satz und Druck:** Leipziger Verlags- und Druckerei Gesellschaft mbH III/18/138.  
**Einzelpreis:** 30 Pfennige, 35. Jahrgang, erscheint wöchentlich.  
Die veröffentlichten Texte sind nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion identisch.  
**Redaktionsschluss:** Montag, 12 Uhr.

### Vorbereitungen zum 1. Mai laufen auf Hochtouren

Noch freie Plätze auf der Ehrentribüne vorhanden



(UZZZMK) Zwei aktuelle Meldungen über den Stand der Vorbereitungen auf die diesjährigen Mitarbeiterfeiern wollen wir Ihnen, liebe UZ-Leser, nicht vorenthalten:

Wie wir soeben erfahren haben, können für eine geringe Anzahl von Bewerbern kurzfristig noch einige Plätze auf der großen Ehrentribüne auf dem Ring (siehe Abbildung oben) zur Verfügung gestellt werden. Diese völlig unerwartete Möglichkeit ergab sich, da fest zugesagt habende Persönlichkeiten des öffentlichen und nichtöffentlichen Lebens absagten bzw. plötzlich unser geliebtes Land ohne Abschiedsgruß verließen. Die Bewerber sollen sich, nicht aber trink-, fest sein und mindestens zwei Referenzen beibringen. Die üblichen Orden und Ehrenzeichen sind unbedingt gut sichtbar zu tragen. Ihre Bewerbungsunterlagen mit aussagefähigem Paßfoto in standardisierter Größe und Farbe (da mit Fernsehübertragung via Satellit gerechnet werden muß) und tabellarischem Lebenslauf schicken Sie bitte bis zum 19. April an das Zentrale Mailkomitee der Universität Leipzig.

Gerade erwähntes Komitee teilt weiter mit, daß es in diesem Jahr erstmals möglich ist, Transparente, Plakate und andere Mitbringsel zur großen Maidemo von zur Verfügung gestelltem Material kostenlos zu basteln. Dies wird möglich dank des großzügigen Sponsorings solcher Firmen wie Klemens & Mai (er) A. G. i. G. und Co. Company sowie der GmbH Mai und andere Firmen, um nur zwei herauszuheben. Nutzen Sie die Chance zu kreativer Plakatarbeit und denken Sie immer daran: In der Marktwirtschaft bestimmt die Nachfrage das Angebot oder so ähnlich.

Ihr Mailkomitee

### 2. Leipziger Rad-Demo startet am 6. 4. für menschengerechte Verkehrspolitik

Wenn Leipzigs Radlerfreunde für den 6. April 1991 erneut zur Demo aufrufen, so läßt das vermuten, daß ihre Sorgen mit dem Straßenverkehr nicht geringer geworden sind. Wer fühlt sich nicht belästigt durch den Lärm und Qualm auf unseren verstopften Straßen? Wie lange halten Leipzigs Stadtväter noch mit Grundsatzentscheidungen für eine ökologisch orientierte Verkehrspolitik hinter dem Berg?

Die Forderungen der Radler gehen z. T. weit über Radwege und Fahrradständer hinaus. Eine zentrale Überlegung gilt dem öffentlichen Personennahverkehr. Dieser muß Vorrang und finanzielle Förderung genießen, wenn Leipzigs Luft eine Zukunft haben soll. Die durch das Anwachsen des Autoverkehrs enorm gestiegenen Unfallzahlen des letzten Jahres machen umfangreiche Tempobegrenzungen unabdingbar. Während noch vor wenigen Jahren die Kinder zum Spielen auf die Straße geschickt werden konnten, ist das heute nicht mehr zu

verantworten. Die Einführung von Tempo 30 in Wohngebieten sollte als einfache Art der Verkehrsberuhigung schnellstens realisiert werden.

Für keineswegs utopisch halten die Radler die Erklärung der Innenstadt zur autofreien Zone. Damit würde die City wesentlich entlastet und an Attraktivität gewinnen. Hier treffen sich die Anliegen von Fußgänger und Radfahrer. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) Leipzig ruft deshalb zur 2. Leipziger Rad-Demo auf. Treffpunkt ist 10.00 Uhr am Mendemann. Ganz spontane BürgerInnen können sich auch Samstag früh beim Radverleih am Thonberg, Eilenburger Str. 206, noch ein Rad besorgen.

Wer über die Teilnahme an der Demonstration hinaus an Mitarbeiter oder Informationen interessiert ist, melde sich im Haus der Demokratie beim Okolöwen, Tel. 31 21 02.

### Information

an alle Gäste der Mensen und gastronomischen Einrichtungen der Universität Leipzig

Essen IV (einschließlich Suppe und Dessert): Wareneinsatz gleich Abgabepreis für Studenten 2,50 DM

Der Essensabgabepreis für Bedienstete erhöht sich jeweils um 1,00 DM (Kostenspachale).

1. 4. Die Abgabe der Speisen an die Essensabnehmer erfolgt mittels im Vorverkauf erworbener, innerhalb eines Monats tagungebundener Essenmarken, die in allen Speisenproduktionsbetrieben der Universität Gültigkeit haben. Diese freizügige Regelung gilt nicht für reine Essensausgabestellen, dort sind z. Z. weiterhin tagungebundener Essenmarken erforderlich. In diesen Einrichtungen werden in Abhängigkeit von der speiseproduzierenden Versorgungseinrichtung und der Zahl der zu Versorgenden maximal 2 Wahlzeiten mit unterschiedlichen Preisen angeboten.

Für Mensassen im Rahmen der studentischen Abendgaststätte sind taggebundene Essenmarken zum Essensabgabepreis für Studenten zu 1,60 DM erforderlich. Die Abgabe der warmen Hauptmahlzeit an Sondernabenden erfolgt ebenfalls nur auf taggebundene Essenmarken, für Studenten zu 1,60 DM und für Bedienstete zu 2,60 DM. Beide Versorgungsmöglichkeiten bestehen nur in der Zentralmensa.

Die Essenmarken sind an den bisherigen Essenmarkenverkaufsstellen gegen Barzahlung und unter Vorlage des Studenten-

### Breites Angebot

Die Deutsch-ägyptische Studiengesellschaft der Alma mater Lipsiensis e.V. (DASG) lädt für den Monat April herzlich ein:

08. April 1991: Foyer-Gespräch: Naher Osten - Frieden nach dem Frieden?  
Ort: Hauptgebäude der Universität, 3. Etage

Zeit: 18.00 Uhr  
10. April 1991: Besuch des Ägyptischen Museums.

Interessenten melden sich bitte bis zum 09. 04. 91, 16.00 Uhr, in der Geschäftsstelle der DASG.

Treffpunkt: 16.00 Uhr, Schillerstr. 6  
11. April 1991: Beginn eines Vorlesungszyklus zum Thema „Toleranz und Humanität aus der Sicht der Weltreligionen“

1. Vorlesung des Zyklus: „Toleranz und Humanität aus philosophischer Sicht“

Lesender: Prof. Dr. sc. Helmut Seidel (Sektion Philosophie)  
Ort: Hörsaalgebäude der Universität, HS 21

Zeit: 19.00 bis 21.30 Uhr  
16. April 1991: Mitgliederversammlung der DASG

Ort: wird noch mitgeteilt  
Zeit: 18.00 Uhr

18. April 1991: 2. Vorlesung des Zyklus: „Toleranz und Humanität aus der Sicht des Christentums“

Lesender: Prof. Dr. sc. Manfred Hausstein (Sektion Theologie)

Ort: Hörsaalgebäude, HS 21  
Zeit: 19.00 bis 21.30 Uhr

21. April 1991: Exkursion: Leipzig als Stadt der bildenden Künste (mit Besuch der Ausstellung des Wiener Künstler-Kreises „Die Phantasten“)

Treffpunkt: 11.00 Uhr am Eingang des Museums für bildende Künste (Dimitroff-Platz)

Für angemeldete Teilnehmer ist der Eintritt frei! Anmeldungen bitte bis zum 19. 04. 1991, 12.00 Uhr in der Geschäftsstelle.

22. April 1991: Foyergespräch: Zur Geschichte unserer Universität  
Ort und Zeit: wie 8. 4.

25. April 1991: 3. Vorlesung des Zyklus: „Toleranz und Humanität aus der Sicht des Islam“

Lesender: Prof. Dr. sc. Holger Pfeiffer (Sektion ANW)

Ort: Hörsaalgebäude, HS 21  
Zeit: 19.00 - 21.30 Uhr

Die Termine für die 4. und 5. Vorlesung sind dieses Zyklus zu den Themen „Buddhismus“ und „Alchinesisches Denken“ sind dem Veranstaltungskalender Mai zu entnehmen bzw. in der Geschäftsstelle zu erfragen. (Die Geschäftsstelle der DASG befindet sich im Hauptgebäude der Universität, 3. Etage, Zimmer 19, und ist telefonisch unter der Rufnummer 7 19 23 47 erreichbar.)



bzw. des Betriebs-/Dienstausweises zu erwerben.

2. **Preisbildung in den Cafeterien (Betriebsversorgungs-einrichtungen) und Betriebsrestaurants (Kleines Betriebsrestaurant und Mokka-Milch-Eisbar der Zentralmensa)**

Die Preisbildung in diesen Bereichen wird unter dem Aspekt der sozialen Verträglichkeit und einer Annäherung an betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten vorgenommen. Die Abgabepreise schließen 14 % Umsatzsteuer ein.

3. **Preisbildung im „Haus der Wissenschaftler - Gastronomie“**

Grundsätzlich gelten die gleichen Regeln wie unter Punkt 2 dargestellt, jedoch wird dem erhöhten Aufwand bei der Preisbildung Rechnung getragen.

4. **Preisbildung bei Gemeinschaftsverpflegungsleistungen für Dritte (Fremdnutzer)**

Die Preisbildung richtet sich in diesem Fall nach dem Kostendeckungsprinzip. Die Abgabe erfolgt gegen im Vorverkauf erworbene taggebundene Essenmarken (Wareneinsatz plus Herstellungskosten in Höhe von 2,60 DM pro Portion und 14 % Umsatzsteuer bei Versorgungsleistungen im Haus und 7% bei Lieferungen außer Haus). In der Schülerverpflegung wird nach den hierfür gültigen staatlichen Regelungen verfahren.

Alle Versorgungseinrichtungen sind auch künftig bemüht, den Wünschen der Gäste noch stärker entgegen zu kommen und den Aufenthalt in den Mensen und gastronomischen Einrichtungen der Universität noch angenehmer zu gestalten.

GUTJAHR-LÖSER, Kanzler

### Leser-Forum

#### Befremden über Umgangsformen

Magnifizenz!

Nach gründlicher Überlegung möchte ich mich als Angehöriger dieser Universität mit diesem persönlichen Schreiben zu dem nachfolgenden Sachverhalt an Sie wenden.

Am 12. 3. 1991 stellte sich im Rahmen einer Institutsvollversammlung der Gründungsdekan der Juristenfakultät Prof. Krause (Trier) den Mitarbeitern unserer Einrichtung vor. Wie viele Kollegen hatte auch ich mich dieser Begegnung die Hoffnung verbunden, in sachlicher Form konkrete Fragen der Neugründung der Juristenfakultät und damit verbunden die Perspektive unserer wissenschaftlichen Institution mit Prof. Krause zu diskutieren.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf verweisen, daß das Institut für internationale Studien schon im Jahre 1990 und insbesondere nach dem Abwicklungsbeschlusses der Sächsischen Landesregierung vom Dezember vergangenen Jahres eine Reihe konkreter Konzeptionen für zukünftige Lehr- und Forschungsaufgaben entwickelt hat, die Ihnen sicherlich bekannt sind.

Um so bedrückender und ermüthender war es für mich feststellen zu müssen, daß Herr Prof. Krause all diese Aktivitäten überhaupt nicht zur Kenntnis genommen hat und auf eine entsprechende Frage von mir sich nur unzureichend über den bisherigen Demokratisierungsprozeß an unserer Universität informiert zeigte. Ich habe Verständnis für die komplizierte Situation, in der sich Herr Prof. Krause als Gründungsdekan befindet, muß aber leider für mich - und glaube auch hier für viele andere Kollegen und Kolleginnen sprechen zu dürfen - feststellen, daß sich Herr Prof. Krause, was zumindest seine ungenügender getätigten Äußerungen betrifft, dieser Verantwortung anscheinend nicht bewußt ist.

Äußerungen wie „Friedensforschung geht mich einen Dreck an“, das Institut sei eine „Leiche“, „Sie sind Nichts“, „Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter halten hier nichts geleistet“, möchte ich mit aller Unschiedenheit zurückweisen und betrachte sie als persönliche Beleidigung. Dies insbesondere deshalb, weil sich gerade in den letzten Wochen und Monaten Mitarbeiter dieses Institutes mit viel persönlichem Engagement für eine korrekte Absicherung der Lehraufgaben eingesetzt haben, was gerade von den Studenten des Nebenfachstudiums „Internationale Beziehungen und ausländisches Recht“ hoch eingeschätzt wird.

Wenn ein solcher Stil an unserer Universität Einzug halten sollte, hat dies in meinen Augen wenig mit dem so oft geforderten Erneuerungs- und Demokratisierungsprozeß zu tun. Als Hochschullehrer und Sozialrechtler sollte Herr Prof. Krause wissen, daß der Grundrechtskatalog des Grundgesetzes unteilbar ist, und wir als Bürger der ehemaligen DDR in dieser Frage besonders sensibel sind.

Magnifizenz, Sie werden verstehen, daß es mir, angesichts der hier geschilderten Fakten sehr schwer fällt, die Atmosphäre dieser Veranstaltung in wenigen Worten wiederzugeben. In diesem Zusammenhang ist es schon makaber, und nahezu grotesk, als Wissenschaftler miterleben zu müssen, wie sich ein Professor-West mit dem Ruf „Das sind ja Stasi-Methoden“ auf einen Professor-Ost stürzt, um ihm ein sichtbar aufgestelltes Tonbandgerät zu entreißen, nur weil letzterer seinen Mitschnitt nicht vorher angekündigt hatte. Ich bin, einschließlich meines Studiums, rund 15 Jahre im wissenschaftlichen Bereich tätig und habe viele in- und ausländische Kollegen kennengelernt, aber diese Form des „Umgangs“ unter Wissenschaftlern ist mir bisher noch nicht begegnet.

Ich möchte mir an dieser Stelle keine Einschätzung von Herrn Prof. Krause anmaßen, da ich ihn erst in dieser Veranstaltung kennengelernt habe, andererseits möchte ich aber mein Befremden über solche Umgangsformen zum Ausdruck bringen. Angesichts solcher Vorgänge fällt es mir schwer, an eine sachliche und kooperative Zusammenarbeit bei der Lösung der anstehenden Probleme zu glauben. Diese meine Position habe ich auch Herrn Prof. Krause in der Diskussion deutlich gemacht.

An dieser Stelle sei mir noch eine persönliche Bemerkung gestattet. Prof. Krause verwies am Ende seiner Ausführungen auf bevorstehende Einzelgespräche mit allen Mitarbeitern und auf seine schwierige persönliche Situation im Zusammenhang mit der Übernahme seiner neuen Funktion, wofür ich vollstes Verständnis habe. Als alleinstehender Vater von drei Kindern glaube ich zu wissen,

wie schwer persönliche Probleme die Wahrnehmung beruflicher Verpflichtungen belasten können, aber gerade diese außergewöhnliche Situation sollte dazu führen, unter den gegenwärtigen sozialen Bedingungen vernünftig und tolerant miteinander umzugehen.

Magnifizenz, ich möchte nochmals betonen, daß ich mir darüber im klaren bin, daß zur Erneuerung der Strukturen unserer Universität Veränderungen notwendig sind, nur sollte dieser Prozeß von allen Beteiligten kooperativ und auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens basieren und nicht durch eine Atmosphäre der Angst, Unsicherheit und Mißtrauen belastet werden.

Ich persönlich stelle schon wieder mit Bedauern eine zunehmende Tendenz der Resignation und der durch die Angst um den Arbeitsplatz geprägten Mutlosigkeit fest, die dazu führt, zu diesen aufgeworfenen Fragen zu schweigen und auf sein Grundrecht auf freie Meinungsäußerung zu verzichten. Mit einer solchen Haltung kann ich mich nicht abfinden und sehe darin auch den eigentlichen Sinn dieses persönlichen Schreibens an Sie.

Hochachtungsvoll  
Dr. Joachim Bernhardt

(Dieser Brief wurde der UZ mit der Bitte um Veröffentlichung von Dr. Bernhardt übergeben.)

#### Rentner haben keine „Lobby“

Betr.: Artikel unter der Überschrift: „Stellungnahme zum Umgang mit dem Problem Stellenplanung“ (UZ09, 4, 3, S. 2)

Mit großem Interesse habe ich den vorangegangenen Artikel gelesen. Insbesondere deshalb, weil meine Frau (Melitta Pirsch) seit vielen Jahren an der Universität Leipzig als Schreibkraft in der Sektion Biowissenschaften tätig ist und vorwiegend ab Mitte dieses Jahres ihre Arbeit verlieren wird. Einziger Grund: Rentnerin. Sie wird gezwungen, eine Tätigkeit aufzugeben, die ihr große Freude bereitet hat und ihr wichtigster Lebensinhalt war. Es war ihr Wunsch, diese Aufgabe so lange weiterzuführen, wie es ihr Gesundheitszustand erlaubt und ihre Leistungen es rechtfertigen. Die Kennzeichnung der Tatsache eines bevorstehenden Endes des Arbeitsverhältnisses war für sie ein Schock. Sie ist Angehörige der (wörtlich) „Zielgruppe“, die nicht mehr arbeiten soll bzw. darf. Ihnen bleibt nur noch die „Wahl“ zwischen Aufhebungsvertrag oder Kündigung seitens der Universitätsleitung. Was für eine Alternative!

Erneut beweist sich, daß die Rentner wieder einmal die großen Verlierer auf allen Gebieten sind. Sie haben keine „Lobby“, und es ist auch nicht zu befürchten, daß sie mit einer großen Demo auf die Straße gehen oder die Rektoratsloge besetzen bei Androhung eines Hungerstreiks. Wir Rentner gehören zu einer Generation, die die Zucht für eine verfehlte Politik bezahlen muß. Nur zur Vervollständigung des Bildes möchte ich bemerken, daß ich seit 1980 gehbehinderter Invalidenrentner bin.

Das Problem der Stellenplanung ist also auch ein Problem des Umgangs mit Menschen. Dabei spielt gerade für ältere Menschen nicht nur der Gelderwerb durch die Arbeit eine Rolle, sondern die Bestätigung ihrer Nützlichkeit im Arbeitsprozeß.

In der Regel sollte es ein Menschenrecht sein, den Zeitpunkt der Beendigung des Arbeitslebens selbstständig selbst zu bestimmen. Es bleibt zu hoffen, daß z. B. die Verfasser des Artikels dieses Recht eigenverantwortlich und freiwillig in Anspruch nehmen können im Falle des Eintritts in das Rentenalter.

Im übrigen spielt natürlich auch die Frage des Gelderwerbs eine Rolle. Speziell für die Mitarbeiter, die vor ihrer Rente keine Zusatzrentenversicherung abschließen konnten, da ihr Einkommen unter 600,- lag. Diese Bürger müssen jetzt mit einer relativ niedrigen Rente auskommen, wie z. B. meine Frau. Diesen Personenkreis trifft die Entlassung besonders hart.

Woraus werden eigentlich die gesetzlichen Grundlagen für die dargestellte Verfahrensweise abgeleitet? Wodurch werden solche drakonischen „Abspeckmaßnahmen“ sozial abgedeckt?

Der Sinn dieses Schreibens ist ganz einfach: Protest gegen eine unsinnige Personalpolitik. Ich bin bei der Überzeugung, daß ich mit meiner Auffassung nicht allein auf weiter Flur stehe, sondern mit vielen anderen Betroffenen übereinstimme.